fiurtaifjUMktiomüpe

Die Funktionäre sind die roten Blutkörperchen der Partei. Sie stellen die Verbindung her zwischen der Partei und den Mitgliedern; sie tragen die Meinung der Partei zu allen Tagesfragen in jedes Haus, in jeden Betrieb, und von ihrem Verhalten hängt es wesentlich ab, wie die Bevölkerung die Partei beurteilt. Die Schulung der Funktionäre ist außerordentlich wichtig und sie ist ja auch überall in Angriff genommen.

Hüten wir uns aber davor, die Funktionäre zu überlasten; denn sonst besteht die Gefahr, daß sie die von ihnen erwarteten Arbeiten nicht ausführen, Mißerfolge haben, die Ruhe verlieren und sich in eine Nervosität hineinmanövrieren, die ihnen die Möglichkeit nimmt, ihre Funktion gut auszuüben. Zu sehr mit Kleinarbeit in Anspruch genommene Funktionäre verlieren den Blick für große Zusammenhänge und werden früher oder später zu unpolitischen Bürokraten, die sich im günstigsten Falle eine gewisse Routine für ein kleines Aufgabengebiet aneignen. Damit ist der Partei nicht gedient. Die Partei ist kein Unternehmen, in dem der einzelne die ihm übertragenen Aufgaben erledigt, ohne sich um das große Ganze zu kümmern. Die Partei ist ein lebendiger Körper, bei dem eine Arbeite- und Funktionsteilung gegeben ist, die aber nicht schematisch verstanden werden darf. Gute Funktionäre führen nicht nur die ihnen übertragenen Arbeiten aus, sie sind auch das Ohr und Auge der Partei. Sie beobachten und hören das, was die Bevölkerung zu den Losungen der Parfei denkt und sagt, sie nehmen sofort dazu Stellung, vert roten die Partei, berichten über ihre Beobachtungen und helfen der Partei auf diese Art, immer den richtigen Weg und die richtige Sprache zu finden. Nur ein solcher Funktionär schafft die Garantie für ein gesundes und erfolgreiches Parteileben.

Dieser Funktionärkörper kommt aber nur zustande, wenn der einzelne nicht überlastet wird. Jeder Funktionär ihuß neben seiner Parteiarbeit und seinen persönlichen Verpflichtungen noch über so viel Zeit verfügen, daß er die Tagespresse, die wichtigsten Parteizeitschriften und die jetzt wieder erschienene grundsätzliche Literatur nicht- nur lesen, sondern auch verarbeiten kann. Schaffen wir dafür nicht die notwendigen Voraussetzungen, dann vergeuden wir die wichtigsten Kräfte der Partei.

"Geben wir unseren roten Blutkörperchen, den Funktionären, den notwendigen Sauerstoff — Schulung —, aber auch die notwendige Zeit zur Erholung, damit sie das erforderliche Wissen auf speichern können, dann dienen лvir der Partei und ihren Aufgaben. Leider ist das heute noch nicht überall der Fall. Ein mir vorliegender „Organisationsplan“ einer Stadtteilleitung sieht z. B. für die wichtigsten Funktionäre an neun Abenden im Monat Funktionärversammlungen, Mitgliederversammlungen, Schulungsabende, zentrale Gruppenabende usw. vor. Dazu kommen noch Gewerkschafts- und Betriebsversammlungen, Kreisleitungssitzungen, Straßengruppen-, Funktionär- und Vorstandssitzungen, öffentliche Veranstaltungen usw. Das ist doch sicher des Guten zu viel. Die Beanspruchung der Funktionäre darf nicht nur den Erfordernissen, sie muß auch den gegebenen Möglichkeiten angepaßt werden. Jeder Funktionär ist dort, wo er steht und arbeitet, der Vertreter der Partei. Wenn er gut arbeitet, und das Ziel der Partei im Auge behält, werden er und die Partei Ansehen genießen und Erfolge erzielen. Wenn er Dummheiten und Fehler macht, wird er sich und die Partei in Mißkredit bringen.

Zuschrift von *Schlör*, Jena